

Diese Wochenschrift
erscheint wöchentlich Mittwochs Vormittag
in einem Bogen in der Buchdruckerei der
Gebr. Scharf für den vierteljähr. Pränu-
merationspreis von 8 Sgr. (incl. Stempel.)



Amtliche und Privat-Anzeigen
für den Boten werden gegen 1 Sgr. für
die breitgedruckte Zeile in gewöhnl. Schrift
(größere Schrift und Einfassungen verhältnis-
mäßig mehr berechnet) bis spätestens Dienstag
früh 9 Uhr erbeten.

Der Lauenburger Bote.

Eine unterhaltende und belehrende Wochenschrift
für Stadt und Land.

N^o. 39.

Mittwoch, den 27. September

1865.

Berlin, 25. Sept. Das Reise- u. Festprogramm
Sr. Majestät des Königs, welcher heute Nachmittag
5 Uhr an der Landesgrenze von Lauenburg eingetroffen
ist, lautet: Feierliche Empfänge in Büchen, Wöllen
und Raseburg. In Raseburg Diner, Fackelzug und
Umfahrt des Königs. Morgen Mittag findet in der
Kirche die Erhöhung statt, welcher die Ritter und
Landschaftsstände beiwohnen, darauf Diner u. Ball.
Mittwoch Fahrt nach Lauenburg und Rückreise über
Wöllen nach Berlin.

Das Banner des preussischen Fürstenhauses ist im
Herzogthum Lauenburg aufgerichtet und von der Be-
völkerung mit Freude begrüßt worden.

Der Zuwachs, welchen König Wilhelm gegenwärtig
dem Erbe seiner Väter hinzugefügt hat, ist zunächst
an Ausdehnung nicht groß, — aber die Bedeutung
der Erwerbung liegt in den Umständen, unter welchen
sie gewonnen worden ist: sie ist ein Zeugnis der neu
bewährten Kraft der preussischen Monarchie, so wie
ein Anerkenntnis des dauernden Berufs derselben zur
überwiegenden Geltung und Herrschaft im Norden
Deutschlands.

Die Vereinigung Lauenburgs mit der Krone Preu-
sens ist aber nicht bloß ein Ergebnis des siegreich
geführten Krieges und des erfreulichen Einvernehmens
mit Oesterreich — sie ist zugleich das Werk friedlicher
Eroberung. Die Bevölkerung Lauenburgs selbst hat
ja bald nach erfolgter Trennung von Dänemark durch
ihre berufenen Vertreter den Wunsch und die Bitte
ausgesprochen, daß das Herzogthum unter Wahrung
seiner Selbstständigkeit als eines eigenen deutsch. Herzog-
thums unter Beibehaltung seiner bisherigen Landes-
verfassung mit der Krone Preussen vereinigt werde.

Dieser Wunsch der Lauenburgischen Landesver-
tretung hat seine Erfüllung gefunden: der König von
Preussen hat Lauenburg als ein eigenes Herzogthum
und unter Anfechtung der bisherigen Verfassung
für sein königliches Haus in Besitz genommen.

Die Bevölkerung Lauenburgs hat die Hohenzollern-
sche Fahne und den preussischen Adler mit lautem
Zubel begrüßt. Die Verheißungen des Besitzergreifungs-
Patents haben allgemein die freudigste Erregung und
die dankbarste Zufriedenheit hervorgerufen. Wohl
denken die Bewohner des von der Natur glücklich
ausgestatteten und bisher vielfach gesegneten Ländchens
an die Zeit der dänischen Herrschaft, welcher sie viel
Gutes zu verdanken haben, mit Erkenntlichkeit und
mit ehrenhafter Anhänglichkeit zurück, doch begrüßen
sie jetzt mit überwiegender Freude und vollem Ver-
trauen die Rückkehr des Landes unter dem Scepter
eines deutschen Fürsten und bringen unserem König
ein warmes Herz und rückhaltlose Ergebenheit entgegen.

Bei dem Acte der Besitzergreifung Lauenburgs schloß
der Regierungs-Commissar seine Ansprache mit dem
Rufe: „Es lebe Se. Maj. Wilhelm I., König von
Preussen, Herzog von Lauenburg!“ Die versammelte
Menge stimmte mit Begeisterung in diesen Ruf ein,
während die Truppen die Honneurs machten und
Böllerschüsse das Lebehoch begleiteten. Gleichzeitig
wurde die Anheftung des königl. Wappens und das
Aufziehen der preussischen Fahnen auf dem Regierungs-
Gebäude und am Rathhause bewirkt, wobei die auf
dem Platze aufgestellten Truppen präsentirten.

Aus Lauenburg schreibt man der „K. Ztg.“: Die
Besitznahme des Herzogthums durch die Krone Preu-
sens ist eine ungemein wichtige Thatsache, welche bei